# 





# 

ARBEITEN 2020 - 2023

(... plus ein paar ältere)



### ZUFAHRT/AUSFAHRT

2023 Beton, Schnur 120×40×3 cm



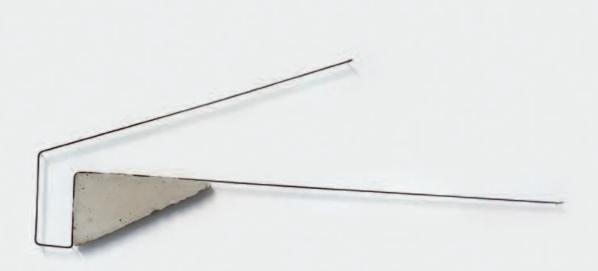


2023 Beton, Schnur  $120\times40\times3~\mathrm{cm}$ 



### ZUTRITT

2023 Beton, Schnur  $30 \times 77 \times 3$  cm



### HINTERHAUS

2023 Beton, Schnur  $80\times450\times3\,\mathrm{cm}$  Ausstellungsansicht



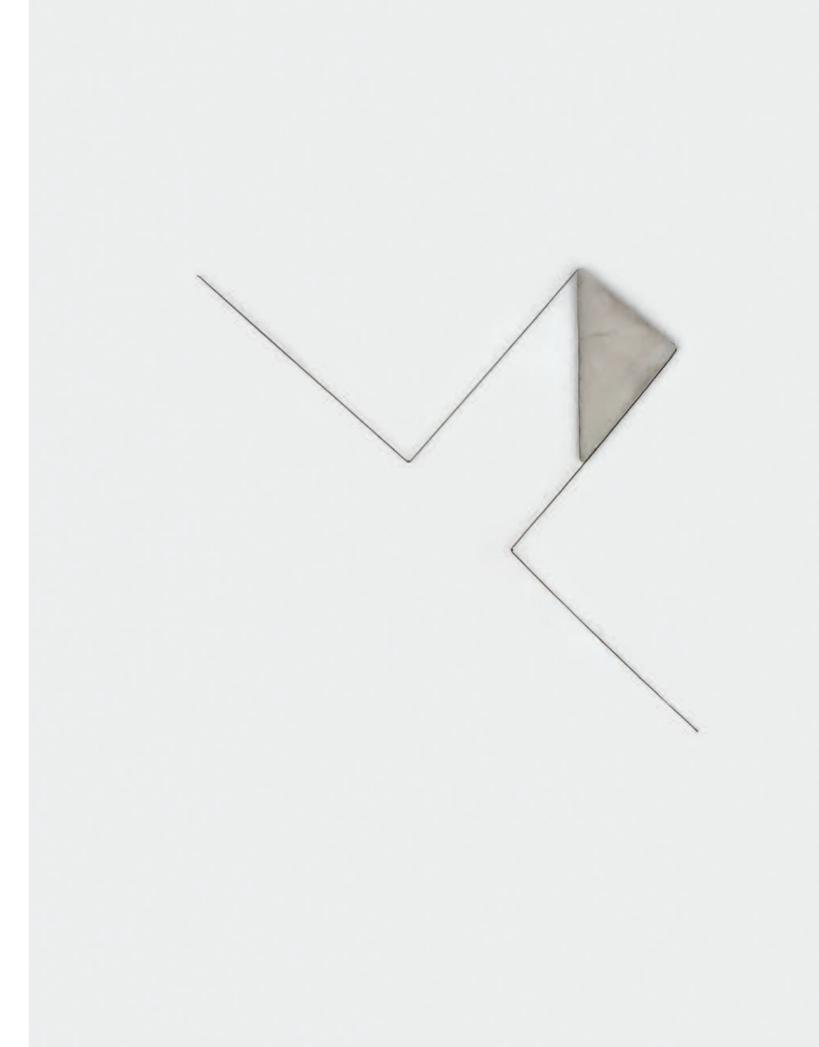
### ABSTAND

2023 Beton, Schnur  $230 \times 70 \times 3$  cm



### NISCHE

2021 Beton, Schnur 90×100×3 cm





2023 Beton, Schnur 230 × 70 × 3 cm

### UNTERKUNFT

2022 Beton, Schnur 80 × 120 × 3 cm



### V O R S P R U N G

2020 Beton, Schnur 160×30×3 cm



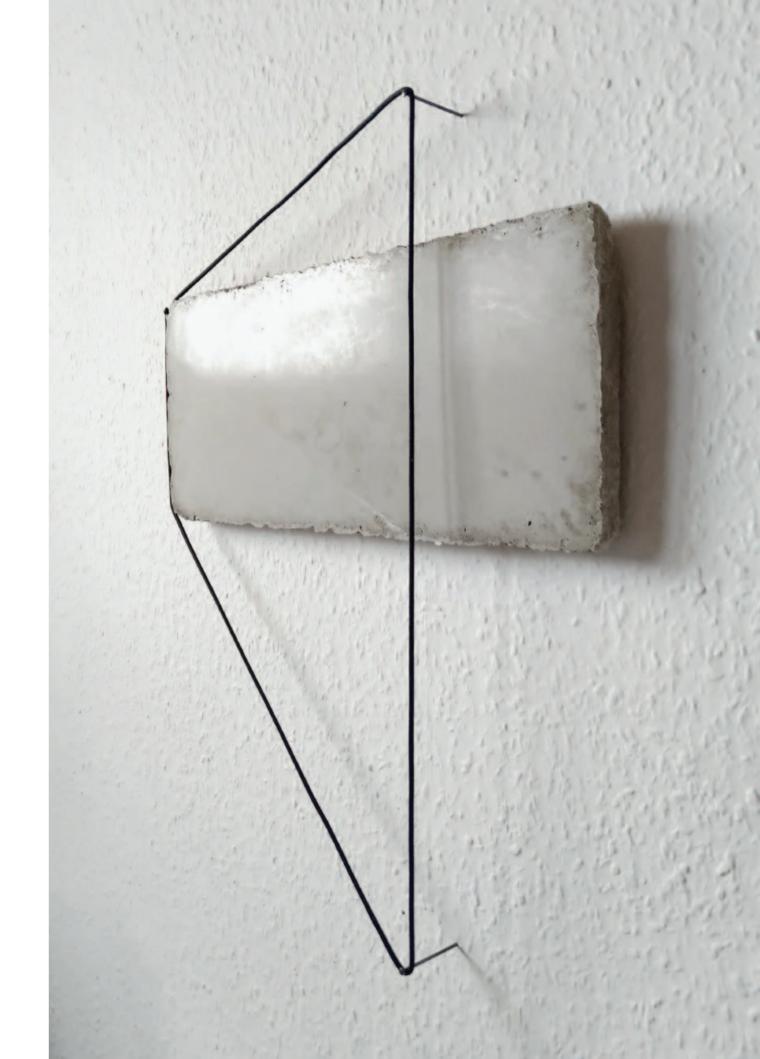


2022 Beton, Schnur  $60 \times 100 \times 3$  cm



### ANDERS ALS DAHEIM

2023 Beton, Schnur  $40 \times 51 \times 5$  cm



### VORDACH

2023 Beton, Schnur  $115 \times 77 \times 3$  cm



### FREIRAUM

2023 Beton, Schnur  $85 \times 41 \times 4$  cm





2019 Beton, Schnur 110 × 150 × 3 cm





### FASSADE

2022 Beton, Schnur  $42 \times 180 \times 3$  cm

### FASSADE

2022 Beton, Schnur  $69 \times 38 \times 3$  cm



### $\mathsf{A}\,\mathsf{N}\,\mathsf{B}\,\mathsf{A}\,\mathsf{U}$

2021 Beton, Schnur  $90 \times 160 \times 3$  cm



### GRUNDSTÜCK

2021 Beton, Schnur  $70 \times 130 \times 4$  cm



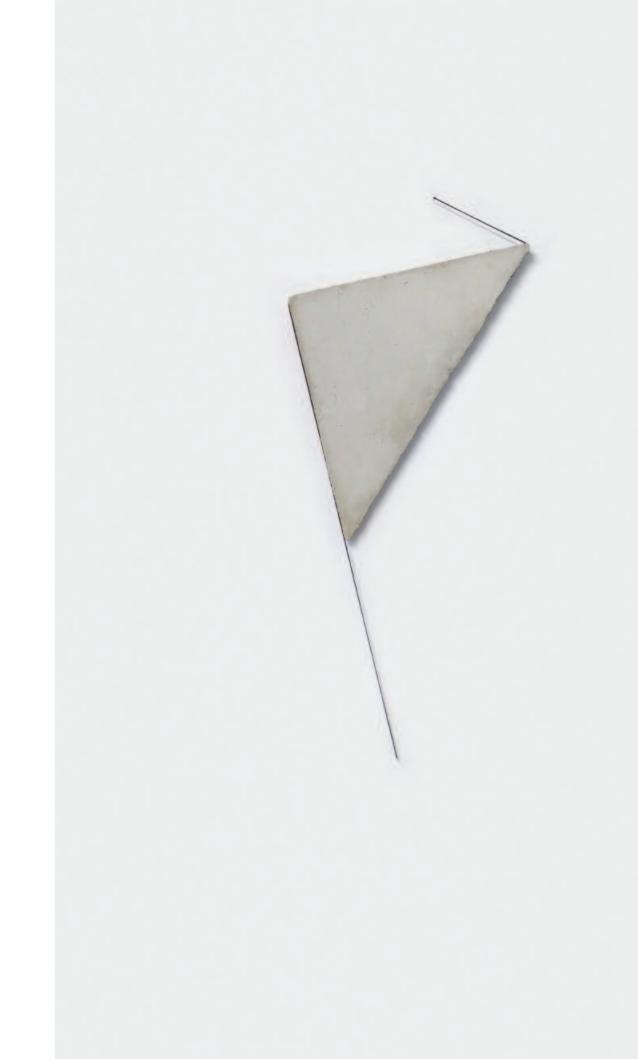
### HINTERHAUS

2022 Beton, Schnur  $200 \times 120 \times 3$  cm



### HINTERHAUS

2020 Beton, Schnur 110 × 50 × 3 cm



### ZUGANG

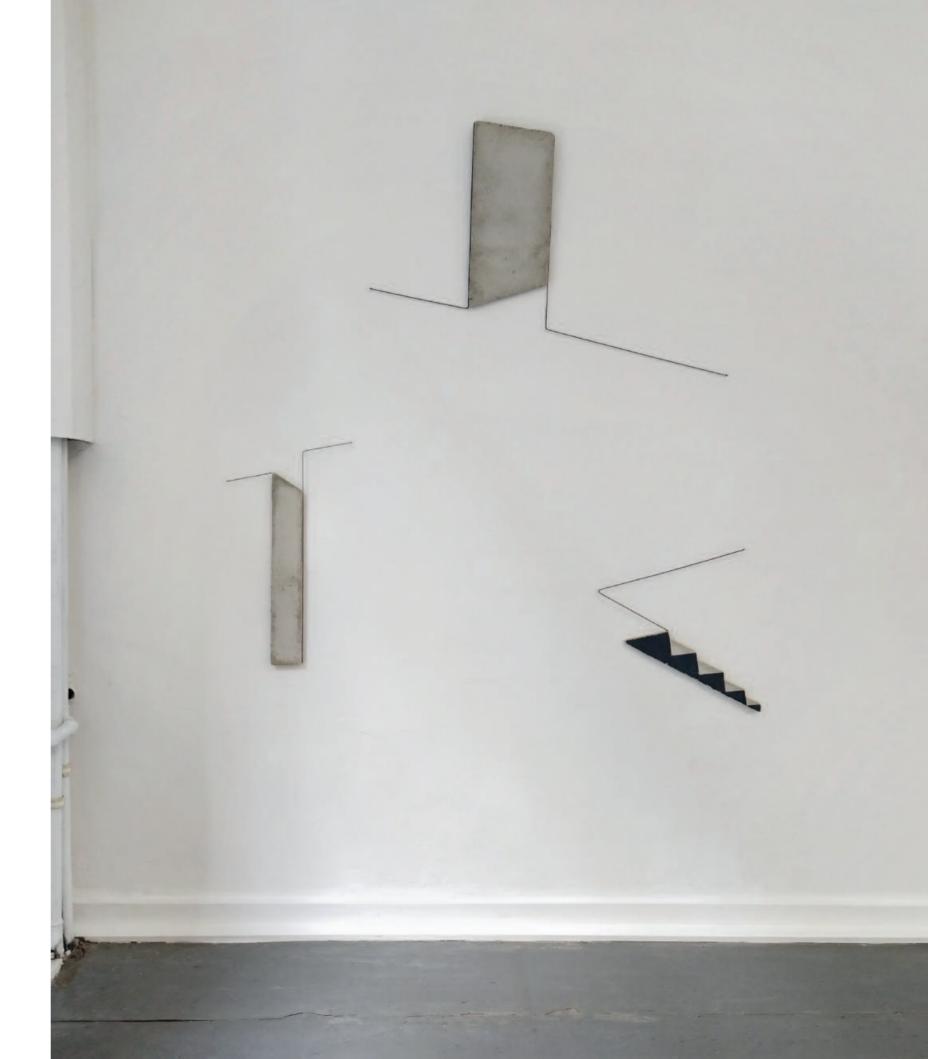
2022 Beton, Schnur  $60 \times 100 \times 3$  cm

### FASSADE

2022 Beton, Schnur  $69 \times 38 \times 3$  cm

EMPORE

2020 Beton, Farbe, Schnur  $70\times50\times3\,\mathrm{cm}$ 



### EMPORE

2020 Beton, Farbe, Schnur  $70\times50\times3\,\mathrm{cm}$ 



## PLEASE MIND

Zu den Arbeiten von Petra Deta Weidemann

von Eva Schickler M.A.

"PLEASE MIND THE GAP!" – "Bitte den Zwischenraum beachten, die Lücken betrachten!", lautet die programmatische Maxime von Petra Deta Weidemann. Für das menschliche Gehirn ist das durchaus eine spannende wie sportliche Herausforderung. Das Spektakuläre im Unspektakulären zu entdecken, darauf sind diese Milliarden von Nervenzellen nicht wirklich programmiert. Alles, was unser System zum Überleben benötigt, ist: ein Objekt, das kann beispielsweise ein Gebäude sein, zu identifizieren, damit wir es einordnen, diesem notfalls ausweichen, um es herum oder in dieses hinein gehen können. Umgebung, Situationen und Gegenstände werden automatisch auf Erkennbarkeiten reduziert, da die Flut von Informationen um uns herum zu viel Energie benötigen würde.¹

Wenn wir uns jedoch intensiv mit Kunst auseinandersetzen, wenn wir beginnen genau hinzusehen, genau zu beobachten, wenn wir nicht nur den Gegenstand, sondern auch den Zwischenraum, die Leerstellen wahrnehmen, sehen wir nicht nur viel mehr, sondern erfahren wir viel mehr von der Welt um uns herum. Und wir werden uns bewusster, dass wir selbst ein Teil davon, ein Teil im Raum sind. Die Auseinandersetzung mit den "gaps", den Lücken, den Leerstellen, den Zwischenräumen zählt somit zu den interessantesten Themen im Hinblick auf Kunst und Wahrnehmung.

Das Konzept der Leerstelle ist – selbst, wenn es bereits in der Renaissance teilweise zum Einsatz kam – ein Konzept, das vor allem seit der modernen Kunstgeschichte, besonders seit dem 20. Jahrhundert bis hinein in die zeitgenössische Kunst intensiv diskutiert und erforscht wird. Gemeint ist damit, das bewusste Einbeziehen von "leeren" oder "unbelegten" Bereichen in einem Kunstwerk, sei es in bildender Kunst, Literatur oder Musik. Marcel Duchamp hat sich damit ebenso

1 Vgl.: Ralph Ammer, How drawing helps you think, https://www.tedxtum.com/watch/ralph-ammer/

# THE GAP

On the works of Petra Deta Weidemann

by Eva Schickler M.A.

"PLEASE MIND THE GAP!" is Petra Deta Weidemann's programmatic maxim. For the human brain, this is an exciting and athletic challenge. To discover the spectacular in the unspectacular, these billions of nerve cells are not really programmed to do so. All our system needs to survive is to identify an object, which can be a building, for example, so that we can classify it, avoid it if necessary, walk around it or into it. Environments, situations and objects are automatically reduced to recognisables, as the flood of information around us would require too much energy.

However, when we deal intensively with art, when we begin to look closely, to observe closely, when we perceive not only the object, but also the space in between, the empty spaces, we not only see much more, but we experience much more of the world around us. And we become more aware that we ourselves are a part of it, a part of the room. The examination of the gaps, the emptiness, the spaces in between, is thus one of the most interesting topics with regard to art and perception.

The concept of the void – even if it was (I would cut the words in gray. Sounds too casual) already used to some extent in the Renaissance – is a concept that has been intensively discussed and researched, especially in modern art history, in particular since the 20th century and continuing into contemporary art. This refers to the deliberate inclusion of "empty" or "unoccupied" areas in a work of art, be it in visual arts, literature or music. Marcel Duchamp dealt with this as well as John Cage. Umberto Eco coined the term "open work of art" in his study "Opera aperta" (1962). Open-structured works require active viewers who are involved in the process of interpretation. In the history of literature,

1 Cf. Ralph Ammer, How drawing helps you think, https://www.tedxtum.com/watch/ralph-ammer/ auseinandergesetzt wie John Cage. Umberto Eco prägte in seiner Studie "Opera aperta" (1962) den Begriff des offenen Kunstwerks. Offen strukturierte Werke erfordern aktive, am Prozess der Interpretation beteiligte Betrachterinnen und Betrachter. In der Literaturgeschichte wird explizit von "Unbestimmtheitsstelle" wie von "Leerstelle" gesprochen, um auszudrücken, dass Kunstwerke punktuell unvollendet sind, um sich letztlich in den Betrachtenden zu vollenden. Wolfgang Kemp, der Begründer der Rezeptionsästhetik auf dem Feld der Kunstwissenschaft, betonte, dass dies eine tiefere persönliche Verbindung zum Kunstwerk fördere und die Möglichkeit für verschiedene und vielschichtige Interpretationen eröffne, die je nach dem Hintergrund und den Erfahrungen des Rezipienten variieren können.²

Ziel der künstlerischen Praxis, wie sie in den Werken von Weidemann verortet ist, ist: unser Gehirn anzuregen, genau hinzusehen und unsere Wahrnehmung zu hinterfragen. Es ist eine Einladung, die Werke weiterzudenken. Weidemann hat sich überwiegend für die Verwendung einfacher, alltäglicher Materialien wie Beton und Schnur entschieden, mit welchen sie reale wie imaginäre Welten und Räume wie ein Kartograf vermisst. Die Werktitel "Freiraum", "Freisitz", "Zugang", "Empore", "Vorsprung", "Anbau", "Hinterhaus", "Fassade", "Grundstück" sowie das Material Beton lässt die Sinne aller Menschen, die sich mit Architektur und Städtebau beschäftigen, sicherlich höherschlagen. Wer dagegen direkt in der Natur arbeitet, wird diese Natur unmittelbar vermissen - all die Pflanzen, Wiesen und Bäume. So wird deutlich, dass Weidemanns Werke eine entsprechende kalkulierte Ambivalenz in sich tragen, also über das Sichtbare hinaus auch das nicht Sichtbare mit, mithinein denken lassen. Der Künstlerin gelingt es dadurch, eine Bühne für eine Welt zu erschaffen, die über das Werk selbst weit hinaus reicht. Im Hinblick auf eine aus überwiegend geometrischen Elementen bestehende Bildsprache, knüpft Weidemann in konsequenter Weise an Formen der konstruktiven Kunst, der konkreten Kunst, des Minimalismus sowie des internationalen Stils der Architektur, wie sie ausgehend vom Bauhaus mitentwickelt wurde, an.

2 Vgl.: Wolfgang Kemp (Hrsg.), Der Betrachter ist im Bild. Kunstwissenschaft und Rezeptionsästhetik, Berlin 1992 the term "place of indeterminacy" is explicitly used to express the fact that works of art are selectively unfinished in order to ultimately complete themselves in the viewer. Wolfgang Kemp, the founder of reception aesthetics in the field of art history, emphasized that this fosters a deeper personal connection to the artwork and opens up the possibility for different and multilayered interpretations, which can vary depending on the background and experiences of the recipient.<sup>2</sup>

The aim of artistic practice, as it is located in the works of Weidemann, is to stimulate our brains to take a close look and to question our perception. It is an invitation to think the works further. Weidemann has mainly opted for the use of simple, everyday materials such as concrete and string, with which she measures real and imaginary worlds and spaces like a cartographer. The titles of the works "Freiraum" (Open Space), "Freisitz" (Outdoor Seat), "Zugang" (Access), "Empore" (Gallery), "Vorsprung" (Protrusion), "Anbau" (Extension), "Hinterhaus" (Rear Building), "Fassade" (Façade), "Grundstück" (Property) as well as the material concrete certainly make the senses of all people who deal with architecture and urban planning beat faster. On the other hand, if you work directly in nature, you will immediately miss this nature - all the plants, meadows and trees. In this way, it becomes clear that Weidemann's works carry a correspondingly calculated ambivalence within them, i.e. beyond the visible. They also allow the invisible to be included in this thought process. In this way, the artist succeeds in creating a stage for a world that reaches far beyond the work itself. With regard to a pictorial language consisting mainly of geometric elements, Weidemann consistently makes reference to forms of constructive art, concrete art, minimalism and the international style of architecture as it was co-developed by the Bauhaus.

Let's take a closer look at individual works, such as the work "the gap", which exemplifies this type of series of works: positioned ascending on the wall, a three-centimeter-thick parallelogram cast from concrete can be seen. A triangle of the same material is attached. Does "the gap" mean the space between them, the narrow line, the airspace that forms between the two

2 Cf. Wolfgang Kemp (ed.), Der Betrachter ist im Bild.Kunstwissenschaft und Rezeptionsästhetik, Berlin 1992

Betrachten wir einzelne Werke etwas näher, wie die Arbeit "the gap", die exemplarisch für diese Art der Werkreihe steht: An der Wand aufsteigend positioniert, ist ein drei Zentimeter starkes Parallelogramm aus Beton gegossen zu sehen. Ein Dreieck aus gleichem Material ist angefügt. Ist mit "the gap" der Zwischenraum, die schmale Linie, der Luftraum, der sich zwischen beiden Flächenformen bildet, gemeint oder das für uns nicht sichtbare Negativ der Gussform? Wie auch immer – haben wir uns erstmal darauf eingelassen, gibt es viele "gaps", ganz viele solcher "Leerstellen" zu entdecken und zu erforschen.

Neben dem Material Beton kommt meist auch Schnur zum Einsatz. In der Arbeit mit dem Titel "Anbau" (2021) wird ein geometrisches Betonstück, ein unregelmäßiges Parallelogramm, mittels Schnur gewissermaßen weitergedacht, weiter "gezeichnet", indem die Schnur auf der linken Seite mit Stecknadeln an der Wand positioniert wird. Von Licht angestrahlt, erzeugt sie eine gespiegelte Schattenlinie. Gestalterische Polaritäten kommen zum Einsatz: geschlossen und offen, leicht und schwer wie Licht und Schatten, Fülle und Leere. Wie verhält sich Schnur (Linie) im Verhältnis zur Form? Wir werden nach und nach für das genaue Beobachten sensibilisiert. Der reduzierte Formenkanon ermöglicht Konzentration sowie eine intensive Auseinandersetzung mit den grundlegenden Prinzipien von Gestaltung.

Erst bei der Betrachtung vor dem Original werden wir der faszinierenden Beseeltheit und unglaublichen Lebendigkeit dieser gegossenen Betonoberflächen gewahr. Jede Fläche wirkt anders. Jede enthält ganz viele winzigste "gaps", Luftbläschen, die sich durch den Guss-Prozess gebildet haben, die auf den ersten Blick kaum sichtbar sind. So eröffnen sich im Mikrokosmos neue erstaunliche Welten.

Dass Weidemann auch Humor hat zeigen Arbeiten wie "Und nu?", ein Werk in Form einer aus Beton gegossenen Sprechblase. Der Titel signalisiert: Wir sind eingeladen, nun sind wir dran, sind an der Reihe, die Arbeiten, die Leerstellen mit Ideen, mit Gedanken zu füllen und die Werke zu vollenden.

surface shapes, or the negative of the mold that is not visible to us? Regardless – once we have gotten into it (mentally entered the work?), there are many "gaps", many such "gaps" to discover and explore.

In addition to concrete, cord is usually also used. In the work entitled "Anbau" (Extension) (2021), a geometric piece of concrete, an irregular parallelogram, is further "drawn" by means of a string, so to speak, by positioning the string on the left side with pins on the wall. Illuminated by light, it creates a mirrored shadow line. Creative polarities are used: closed and open, light and heavy like light and shadow, fullness and emptiness. How does string (line) relate to shape? We are gradually becoming aware of the need for close observation. The reduced canon of forms enables concentration as well as an intensive examination of the fundamental principles of design.

THE GAP

2022 Beton  $36 \times 110 \times 3 \text{ cm}$ 

It is only when we look at it in front of the original that we become aware of the fascinating soulfulness and incredible liveliness of these poured concrete surfaces. Every surface has a different effect. Each contains many tiny "gaps", air bubbles that have formed during the casting process, which are hardly visible at first glance. In this way, new, amazing worlds open up in the microcosm.

The fact that Weidemann also has a sense of humor is shown by works such as "Und nu?" (And now?), a work in the form of a speech bubble cast out of concrete. The title signals: We are invited, we get to fill the works, the blank spaces, with ideas, with thoughts, and to complete the works ourselves.



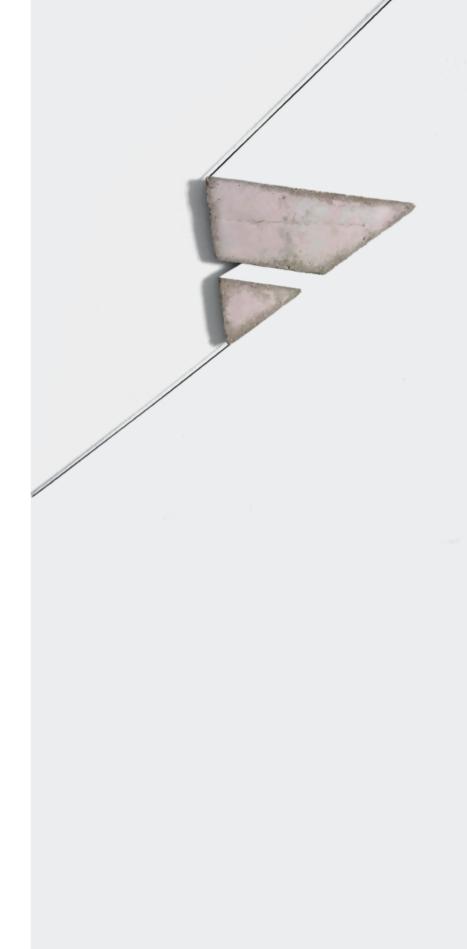
### ANDERS ALS DAHEIM

2022 Beton, MDF, Farbe  $60 \times 43 \times 3$  cm



### ZWISCHENDECK

2020 Beton, Holz, Schnur 120 × 80 × 3 cm



2018 Beton, Schnur 90×90×3 cm



2015 Beton, Farbe, Schnur  $180\times85\times3\,\mathrm{cm}$ 



2012 Beton, Schnur  $220 \times 105 \times 3$  cm



2012 Beton, Schnur  $80 \times 80 \times 2$  cm



2014 Beton, Schnur  $140 \times 50 \times 3$  cm



\$2019\$ Beton, MDF, Farbe, Schnur  $$80\times80\times3\,cm$$ 



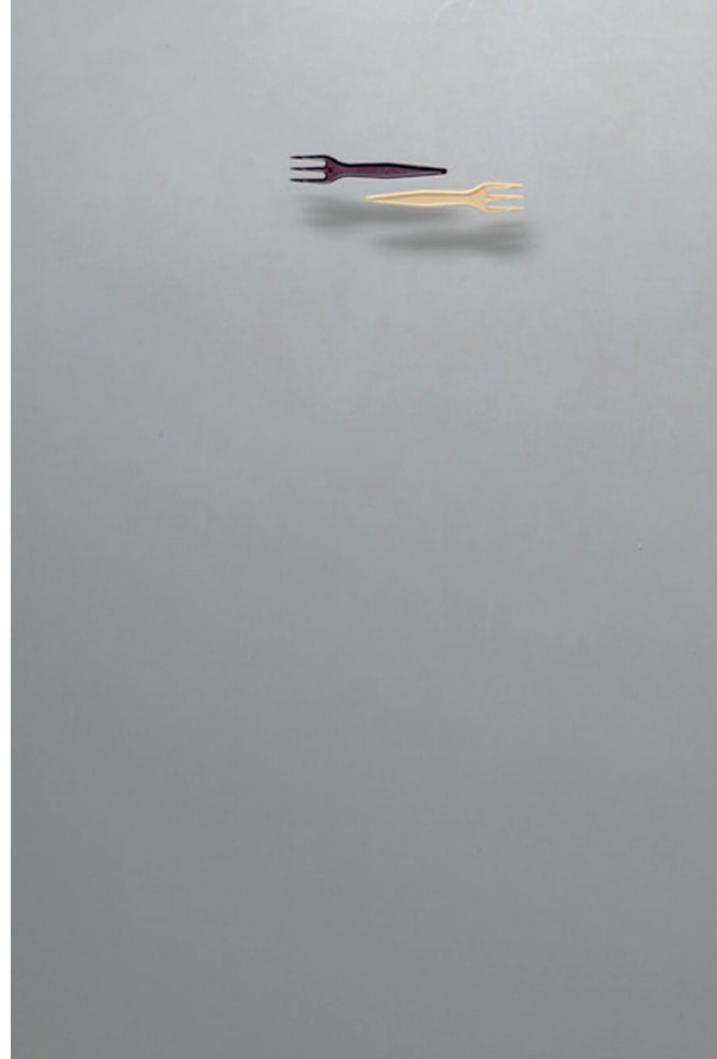


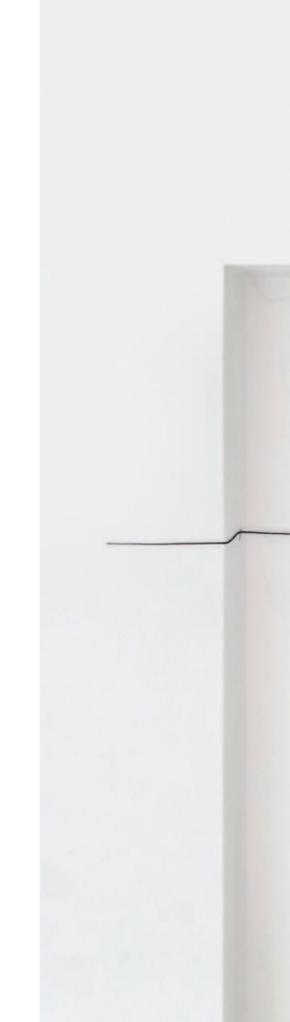
### SCHACHT

2023 Beton  $30 \times 73 \times 3 \text{ cm}$ 

### FAST FOOD

2020 Fine Art Print 70×50 cm





### RESSOURCE

2022 MDF, Farbe, Schnur  $70 \times 110 \times 2$  cm

## RESSOURCE

2018 MDF, Schnur 70×140×3 cm



## RESSOURCE

2020 MDF, Farbe, Schnur  $100 \times 83 \times 3$  cm



### FREIRAUM

2023 Beton, Schnur  $115 \times 77 \times 3$  cm

### KOPFBEDECKUNG

2022 Beton, Fett  $26 \times 21 \times 3$  cm

AUS DER SERIE PLATTENBAU

2012 Beton, MDF, Farbe  $17 \times 44 \times 3 \text{ cm}$ 



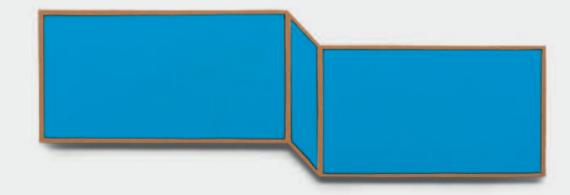
18 GRAD

2013 Beton, MDF, Farbe  $50 \times 90 \times 3 \text{ cm}$ 



# VORNE / HINTEN

2016 MDF, Farbe 28 × 85 × 3 cm



2011 Beton 23×18×2,5 cm



2011 Beton 24×30×3 cm



2011 Beton 24×18×3 cm



2012 Beton, MDF, Farbe  $17 \times 44 \times 3 \text{ cm}$ 

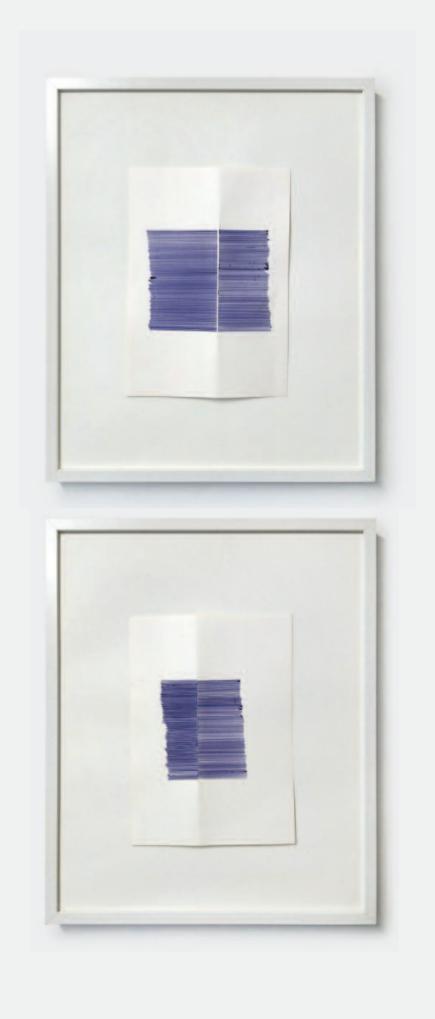


2009 Beton, MDF, Farbe 22×44×3 cm



### NOCH OHNE TITEL

\$2018\$ Kugelschreiber auf Papier, gerahmt je  $51\times41\times1\,cm$ 



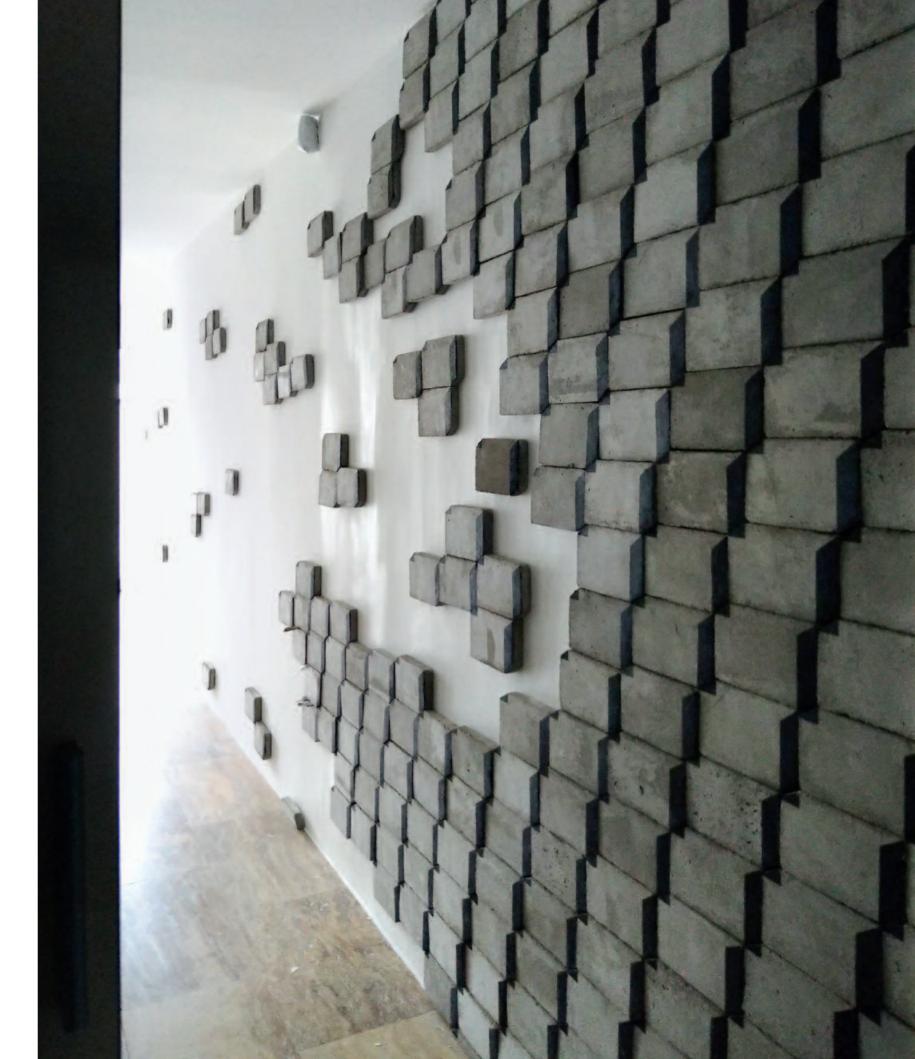


#### LETZTE SCHICHT

2022 Rauhfasertapete, Farbe, gerahmt je  $51 \times 41 \times 1$  cm



2023 Beton, MDF, Farbe  $280\times600\times2\,\mathrm{cm}$ 





0 H!

2020 Topfdeckel Ø 35 cm



### KOPFBEDECKUNG

2022 Beton, Fett  $26 \times 21 \times 3$  cm



UFF

2022 MDF, Farbe  $14 \times 11 \times 3$  cm



UFF

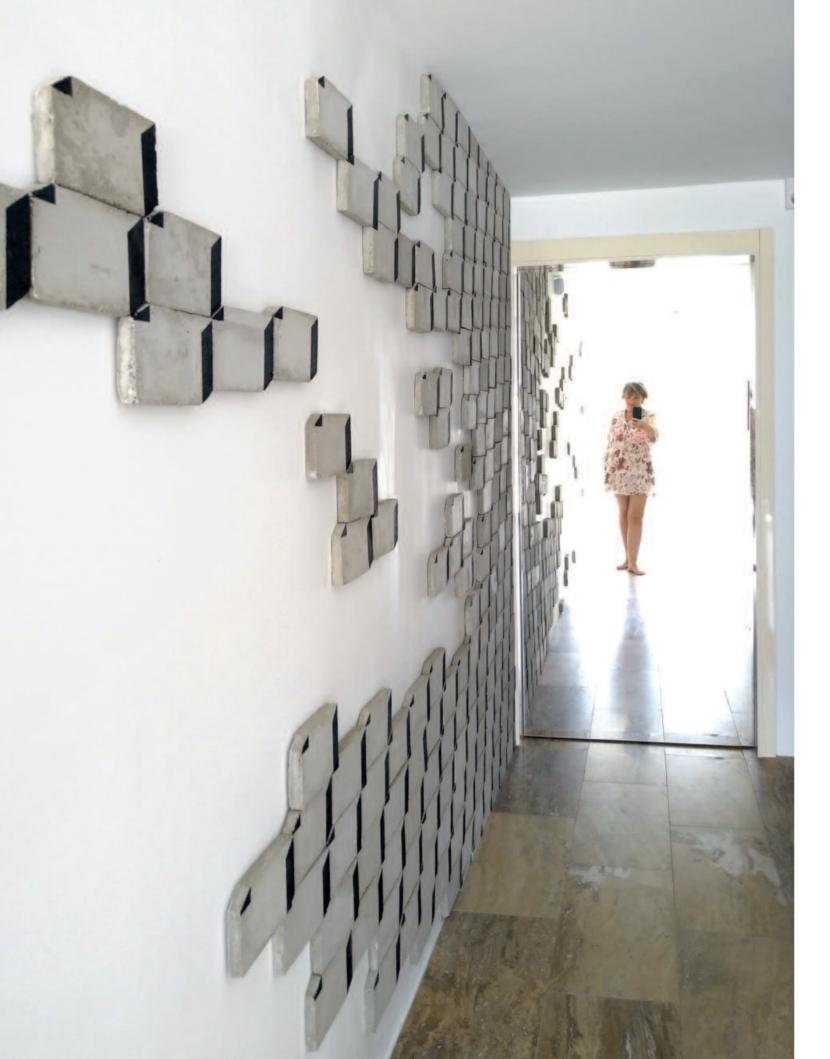
2022 MDF, Farbe  $12 \times 15 \times 3$  cm





2020 Beton  $36 \times 44 \times 2 \text{ cm}$ 





#### PETRA DETA WEIDEMANN

kam am 31.12.1968 in Westfalen zur Welt und in Franken zum Abitur. Erfahrungen in zwei Berufsausbildungen führten zu der Gewissheit, frei künstlerisch arbeiten zu wollen. 2003 schloss sie ihr Studium bei Prof. Christiane Maether in Aachen ab. Petra Deta Weidemann lebt und arbeitet in Aachen und Düsseldorf.

was born on 31. December 1968 in Westphalia and grew up in Frankonia. The experience of two vocational education led to her clear decision to work in the field of art. She received her diploma in 1998 during her second course of education in Aachen where she studied under Prof. Christiane Maether. Petra Deta Weidemann lives and works in Aachen und Düsseldorf.

#### Ausstellungen (Auswahl):

9006	Curriculum Arte, Maether und SchülerInnen
	Suermondt-Ludwig-Museum Aachen / Städt. Galerie Speyer
2009	privat Vergnügen, Art Co Galerie Herzogenrath
2010	Freisitz, Kunstverein Trier
2011	das Wetter Kommt später, Kooperative Hagen
2012	5X3, Kunstraum Düsseldorf
2013	Ansammlung, Sammlung Campoi, Pilot Projekt Düsseldorf
2014	anders als daheim, Denkerei Berlin
2015	3 Positionen, Galerie Buster, Berlin
	bye bye land, Raum für Kunst, Aachen
2016	der Flug der Königinnen, Rompone Kunstsalon, Köln
2017	hervorragend, Galerie vorn und oben, Eupen
2018	Q-BIC, Galerie The Grass is Greener, Leipzig
2019	die große Kunstausstellung Düsseldorf
	Hauptsache die Luft ist rein, Galerie The Grass is Greener, Leipzig
2020	Schloß Reuschenberg, Kunstinitiative Wurzeln und Flügel e.V, Neuss
	Bergischer Kunstpreis, Kunstmuseum Solingen, Solingen
2021	Stadt Park Haus, Emschertal Museum, Herne
	building a beginning, Galerie The Grass is Greener, Leipzig
2022	die große Kunstausstellung Düsseldorf
	Zukunftsstadt Loitz 2030, das grüne Klassenzimmer
2023	please mind the gap, Kunstverein Würzburg/Arte Noah
	Collector's Lounge, Galerie Obrist, Essen
	Henriettenglück, Atelierhaus Recklinghausen
	Kunstaktion, Kunstverein Kohlenhof, Nürnberg
	heartbreaker, Kunstauktion, Aktionshaus Christie's, K21, Düsseldorf
	Wundertüte 2023 IRRITATION, Galerie Obrist, Essen
2024	Throwback, Raum für Kunst, Aachen

#### Sammlungen:

014 Ankauf des Landes Nordrhein-Westfalen

2022 Stiftung Kunstfond Stipendium

#### Kunst am Bau:

2018 Kaserne Pöcking: 2. Platz

2023 enter, Budapest

Übersetzung: Kim Collmer, Waldemar Plewe
Fotografien: Georg Brückmann, Claude Donne, Peter Hirnschläger, Petra Deta Weidemann
Grafik und Lithografie: Marco Lietz
Gesamtherstellung: Druckerei Kettler, Bönen
© 2024 Petra Deta Weidemann, Darling Publications, Eva Schickler und die Fotografen

ISBN: 978-3-945525-89-0



DARLING PUBLICATIONS Riehler Straße 17 50668 Köln

